

Notizen zu zwei *Austrolebias*-Arten



Austrolebias melanoorus, Männchen, 5 Monate alt. Foto: M.R. Tversted.

Während des Winters 2006-2007 sammelte ich Erfahrungen mit der Kälteresistenz einiger Exemplare von *Austrolebias melanoorus*. Diese Art stammt von relativ winterkalten Gebieten Uruguays. Sie wurden bei mir in einem ca. 1500 Liter fassenden Teich gehalten, die größte Tiefe liegt bei 1,20 m. Sie schlüpften in meinem Fischhaus im April 2006 und wurden während des Sommers in 2006 in meinen Teich (Grenaa, Dänemark) entlassen. *Austrolebias*, insbesondere die in südlicheren Gefilden lebenden Mitglieder der Gattung, sind bekannt für ihre Toleranz gegenüber kalten Wintertemperaturen (Tversted 2003).

Es ist davon auszugehen, dass viele *Austrolebias* zwar niedrige Temperaturen zeitweise tolerieren können, aber nicht für längere Perioden. Sie sind daher nicht als winterhart bei einer Freilandhaltung in Zentral- oder Nordeuropa anzunehmen. Dennoch wagte ich es die Fische bis Ende Januar draußen im Teich zu belassen und entschloss mich erst nach einer Periode mit mehr als einer Woche Eisdecke die Fische ins Haus zu bringen. Sie sahen gesund aus und nachdem die Temperaturen auf 12 °C stiegen begannen sie zu laichen. Ihren Lebenszyklus beendeten sie im Spätsommer 2007, sie waren dann 16 Monate alt.

Austrolebias elongatus gilt wie andere dem *Megalebias*-Kreis zugeordneten Arten als aggressiver und räuberischer Fisch, außerdem sind sie schwierig über längere Zeit zu halten. Ich habe sie jedoch über immerhin vier Generationen halten können. Sie stammten von einer Lokalität auf argentinischem Gebiet, wo sie syntop mit *Austrolebias bellottii* und *Austrolebias nigripinnis* leben. Diese beiden Arten bilden einen wichtigen Teil der Nahrung von *A. elongatus*. Ich bringe die Eier gewöhnlich im Spätsommer zum Schlupf und die Jungfische fressen bereits nach einer Woche Stechmückenlarven und wachsen bei 17-21 °C recht schnell. Zum Winterbeginn sinken auch die Temperaturen in meinem Fischhaus und die Geschlechter können gut unterschieden werden. Sie beginnen mit der Fortpflanzung wenn die Temperatur auf 12-16 °C zurück geht, diese Temperaturbereiche scheinen eine Vorzugstemperatur zu sein. Die Fische sind bei diesen geringen Temperaturen untereinander friedlicher, obgleich es immer noch zu Aggressionen kommt, jedoch ohne fatalen Ausgang. Sie werden in Gruppen von 16 Fischen in Aquarien von ca. 200 Liter Fassungsvermögen gehalten. Die Maximallänge liegt bei 12-14 cm. Adulte sind mit Regenwürmern und großen Pellets für räuberische Großchiliden zu füttern. Die zu erwartende Lebenserwartung dieser kühl temperierten Art liegt bei 12-15 Monaten.

Im Sommer halte ich die Fische draußen in einem großen Plastiktank von 1 x 1 x 1 Meter. Eine Ecke ist mit Erde bedeckt, dadurch bleibt das Wasser auch bei größter Hitze kühl. Den Fischen bot ich ein 50 Liter Aquarium, welches am Boden des Tanks platziert wurde, zum Deponieren der Eier an. Dieses Aquarium war zur Hälfte mit Torf gefüllt. Ich machte mir nicht die Mühe des wöchentlichen Ablesens der Eier wie andere Pfleger von Annuellen, sondern hob lediglich nach drei Monaten das Aquarium aus dem Tank. Der Torf ist dann voll mit nicht entwickelten Eiern, wie eine Box mit Kaviar. Und das *Austrolebias*-Eier lange Perioden ohne Entwicklung überdauern können ist ein gut bekanntes Geheimnis unter den Spezialisten.



Austrolebias elongatus beim Laichen. Foto: W. Foersch.

Das Geheimnis ist die Eier zu Beginn herunterzukühlen noch bevor eine Entwicklung eintritt. Am besten unterhalb von 12 °C, auch bis 4 °C, und der Torf sollte relativ trocken gehalten werden. So gehalten überdauern die Eier viele Jahre. Ein spanischer Züchter (Sanjuan 2005) berichtete, dass er die Embryonen nach einer kühlen Lagerung der Eier nach acht Jahren (*Megalebias species* aus Uruguay) zur Entwicklung bringen konnte, wenn auch nicht zu 100 %. Bei einem niederländischen Freund von mir überlebte der Laich von *Austrolebias spec.* aus dem nördlichen Uruguay vier Jahre im Kühlschrank. Ich starte gerade mit bis zu 16 Monate alten *A. elongatus*-Eiern. Im Prinzip kann ich 50 Ansätze in meinem Kühlschrank lagern und nur dann zum Schlupf ansetzen, wenn genügend Raum und Zeit vorhanden ist. Während eines beanspruchenden Berufslebens ist es also möglich Fischlaich wie Pflanzensamen zu lagern und zu einem geeigneten Zeitpunkt quasi zu säen und und zu ernten.

Referenz:

Desde el Charco (2005): [ohne Titel] .- Boletín informativo del Grupo Argentino de Killis Año 1 Número 2 Julio, 2005.

Jorge Sanjuan (2005): [ohne Titel] .- Spanish breeders report number 3 (Message 5108 - 2005, Cynolebias Yahoo Discussion List).

Tversted, M.R. (2003): Mäßige Überwinterungstemperaturen für Zahnkarpfen.- AKFS-aktuell Nr. 12: 9-11.

Anschrift des Autors:

Martin Ravn Tversted, Skaervad Allé 4, Skarvad Mark 4, DK-8500 Grenaa, www.aphanius.dk

